

Schuldnerberatung verzeichnet in Pandemie erhöhten Zulauf

Compass-Haus in Nordhorn beteiligt sich an bundesweiter Aktionswoche / Kampf gegen Vorurteile und Belastungen

GRAFSCHAFT „Ich weiß gar nicht, wo ich anfangen soll.“ Ein Satz, der häufig bei der Schuldnerberatung des Compass Diakonie Caritas Hauses in Nordhorn fällt. Schuldner sehen sich oft unter einer Flut von Briefen und Forderungen großem Druck ausgesetzt. Das Beraterteam steht den Betroffenen zur Seite, um gemeinsam einen Weg aus der Krise zu finden. Dabei blicken die Experten nicht nur auf die finanzielle Situation: Im Sin-

ne einer sozialen Schuldnerberatung steht auch immer „der Mensch hinter den Schulden“ im Fokus. Unter diesem Titel wird bis 11. Juni die 22. bundesweite Aktionswoche der Schuldnerberatungen begangen.

Die Aktionswoche soll auf die Geschichten und Schicksale der Menschen aufmerksam machen, die hinter dem Begriff „Schuldner“ stehen. Personen, die sich aus Angst vor Vorurteilen in ihrem Umfeld nicht über ihre Pro-

bleme zu sprechen trauen. Menschen, deren Schulden sie bis in den Schlaf verfolgen und den Alltag bestimmen. „Schulden zu machen geht häufig mit psychischen Belastungen einher. Umgekehrt können psychische Belastungen, durch Krankheit, Trennung und Arbeitslosigkeit, auch zu finanzieller Not bis hin zur Überschuldung führen. Finanzielle und psychosoziale Destabilisierung verstärken sich oft gegenseitig – die sogenannte Schul-

denspirale“, weiß Fabian Hermes, der mit Alexandra Liebenau, Martin Kreißl und Hans-Jürgen Aasman das Beraterteam bildet.

Während der Pandemie hat sich der Zulauf von Ratsuchenden sogar noch einmal deutlich erhöht. Einkommenseinbußen infolge von Kurzarbeit oder Jobverlust zwingen viele Menschen zu scharfen finanziellen Einschnitten. Das Aussetzen der Miete oder des Kreditvertrages ist dabei nur eine kurz-

zeitige Lösung: Es stellt sich die Frage, wie diese Raten noch bedient werden sollen, wenn die Stundung ausläuft. Schließlich muss der aufgelaufene Betrag zusätzlich zu den alltäglichen finanziellen Verbindlichkeiten abgetragen werden.

Ziel der Berater in der sozialen Schuldenberatung ist es, die individuellen Ressourcen vorhanden sind, zu aktivieren und die Menschen wieder dazu befähigen, ihr

Leben selbst in die Hand zu nehmen – und dieses nicht von ihren Schulden bestimmen zu lassen. „Damit die Beratungsstellen diese wichtige Arbeit auch in Zukunft in ihrem bisherigen Umfang leisten können, braucht es eine planbare und tragfähige Finanzierung seitens der Politik. Auch dafür steht die Aktionswoche“, betont Fabian Hermes.

➔ Weitere Infos: www.aktionswoche-schuldnerberatung.de